

Wohnhaus samt Stallungen abgebrannt

Großfeuer unterm Dreisessel – Schwere Mission für 120 Einsatzkräfte – Nachbargebäude gerettet – Keine Verletzten



Wenn etwas so lichterloh in Flammen steht und die Hitzeentwicklung so immens ist wie hier bei einer der Stallungen...



... dann war auch das Übergreifen von den Anbauten (rechts) auf das Wohnhaus trotz aller Bemühungen nicht mehr zu vermeiden. Trotz aller Lösversuche brannten die Gebäude aus. – Fotos: Steiml

Von Reinhold Steiml

Riedelsbach. Gestern Nachmittag ist ein bäuerliches Anwesen in Riedelsbach in Flammen aufgegangen. Bei enormer Hitze- und Rauchentwicklung war der Löscheinatz schwerstarbeit. Haus und Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Zwei Nachbargebäude, die zum Anwesen gehörten, konnten von den Wehrleuten gerettet werden.

Kurz nach 15 Uhr heulten die Sirenen im Dreiländereck. Und der riesige Rauchpilz, der über den Wäldern des Dreisesselmassivs hing und der schon kilometerweit zu sehen war, verhieß nichts Gutes. In der Tat stand das Binder-Anwesen – ungefähr auf der halben Strecke zwischen dem 1. Bier- und Wohlfühlhotel Sitter und dem Stausee Riedelsbach bei den sogenannten „Schanzer-Häusern“ gelegen – hellauf in Flammen.

Erste Erkenntnisse am Unglücksort deuten davon, dass der Brand wohl in den beiden Stallungen ausgebrochen ist – dort wurden Heu und Gerätschaften gelagert, auch ein Bulldog war untergestellt. In Windeseile breiteten sich die Flammen aus –



Ein dichte dunkle Rauchwolke stieg aus dem innen schon in Flammen stehenden Wohnhaus empor und verhüllte die „Schanzer-Häuser“. Lediglich Wehrleute, die die Wasserleitungen aufbauten, konnten ohne Schutzmasken arbeiten; ihre Kollegen, die in den Rauch und zum Brand vordrangen, mussten schweren Atemschutz tragen.

auch auf das nahe Wohnhaus. Die Schadensleider – eine Familie mit zwei Söhnen (11 und 24 Jahre) – konnten sich retten; zudem hatte auch eine Nachbarin das Feuer entdeckt und sofort Alarm geschlagen.

Schnell waren etliche Rettungskräfte vor Ort. Wie Kreisbrandrat Norbert Süß der PNP vor Ort mitteilte, habe man aufgrund der enormen Hitzeentwicklung durch die hellauf lodernden Flammen in den Stallungen zunächst sofort versucht, die nur ein paar Meter entfernten Nebengebäude zu retten – eine Halle mit Pferden, die dort aufgeregt auf der Koppel standen, und eine liebevoll hergerichtete Holzhausl. „Das war spitze auf Knopf“, sagte Süß, weil die Fenster schon zerborsten waren und die Flammen gerade überzugreifen drohten. Die FFW Breitenberg hat dies verhindert.

Vor Ort ging alles Hand in Hand: Vom einige hundert Me-

ter entfernten Riedelsbacher See wurden Wasserleitungen zusätzlich zur Hydrantenversorgung und den gefüllten Löschfahrzeugen aufgebaut. Mit schwerem Atemschutz musste großteils gearbeitet werden, weil beißender Rauch den Brandherd einhüllte. Mit der Drehleiter aus Waldkirchen wurden die Löscharbeiten von oben her verstärkt.

Eine Schrecksekunde gab es um 15.42 Uhr, als im Haus plötzlich eine Gasflasche explodierte, zahlreiche Dachziegel meterweit durch die Luft flogen, aber gottseidank Niemanden trafen. Was passieren hätte können, zeigt die Delle im Waldkirchner Drehleiterfahrzeug. Wie sich später herausstellte, stammte die Flasche von einem Schweißgerät, das sich im Haus befand und das der Hausherr sogar beim raschen Verlassen mit aus dem Gebäude zerren hätte wollen.

Nachdem das Übergreifen auf Nebengebäude und Nachbaranwesen verhindert war und die Kräfte den Brand im Griff hatten, nahmen die Arbeiten noch geraume Zeit in Anspruch. Haus und Stallungen waren nicht zu retten.

Die Familie wurde von Sanitätern versorgt. Sie hatten alle ei-

nen Schock erlitten, blieben aber unverletzt. Nur der Mann hatte leichte Blessuren, weil er beim Retten der Pferde von einem Tier umgestoßen wurde.

Die FFW-Führung mit KBR Süß, KBI Hilgart, den KBM's Gibis und Schneider schätzen allein über 100 Wehrleute, die aus Altreichenau, Neureichenau, Lackenhäuser, Klafferstraß, Gsenget, Waldkirchen, Gegenbach, Breitenberg, Vorderfreundorf und Fürholz kamen. Die Leitung des Einsatzes lag beim umsichtigen 2. Kommandanten Neureichenaus, Markus Raitner. Zudem waren noch das Waldkirchner Notarztteam, Rettungswagen aus Neureichenau und Haidmühle (vom MHD), die Unterstützungsgruppe Neureichenau, die Einsatzleitung vom BRK und das Kriseninterventionsteam vor Ort.

Die Arbeiten dauerten bis in den Abend und FFW-Gruppen waren auch noch nachts vor Ort, um auflodernde Glutnester im Keim zu ersticken. Neben der Polizei Waldkirchen war im Laufe des Einsatzes auch die Kripo Passau – bei solch großen Bränden üblich – vor Ort, um die während des Einsatzes noch unklare Brandursache zu eruiieren.